

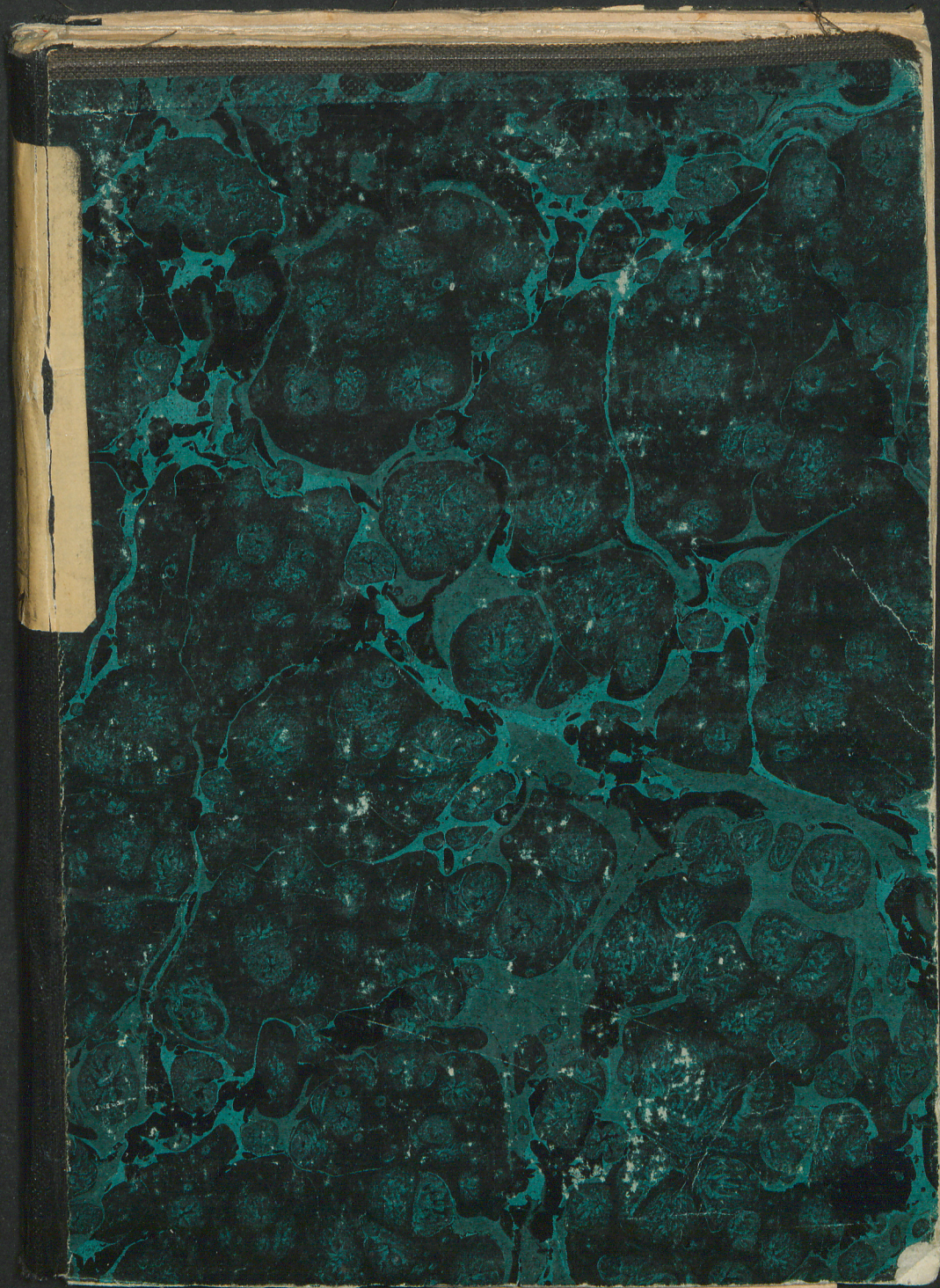
Das Ende des Gerechten : Passions-Oratorium

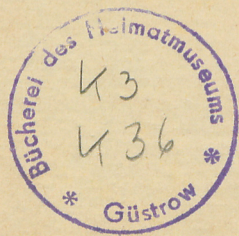
Güstrow: bei H. H. L. Ebert, 1829

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1041824866>

Druck Freier  Zugang







Das

R151

(5)

Ende des Gerechten,

Passions-Oratorium

von

Friedrich Rochlin,

in Musik gesetzt

von

Johann Gottfried Schicht

Güstrow 1829.

Gedruckt bei H. G. Eberh



Personen:

Jesus.

Maria.

Johannes.

Petrus.

Joseph von Arimathia.

Judas Ischarioth.

Caiphas.

Philo.

Nicodemus.

Mitglieder des hohen Raths.

Priester.

Freunde und Freundinnen Jesu.

Volk.

Erster Theil.

E i n l e i t u n g.

Chor der Freunde Jesu.

Senke dich, heil'ge Nacht,
Nieder auf unsern Freund;
Vor den wilden Blicken
Blutbegieriger Feinde
Hülle den frommen Dulder ein.

Eine Stimme.

Sagt, wo wandelt er jetzt?
Wer genießet den Segen
Seiner holden Rede,
Seiner erquickenden Gegenwart?

Zweite Stimme.

In Gethsemane's Hain
Wandelt er ruhig dahin;
Ihn umgeben die Zwölfe,
Wie dort Sterne den sanften Mond.

Chor wiederholt.

Senke dich heil'ge Nacht u.

R e c i t a t i v.

Johannes.

So find' ich endlich Freunde meines Herrn!
 O nehmt mich auf in eure stille Mitte,
 Daß dies gepresste Herz sich leichter fühle! —
 Noch schlafen seine Widersacher nicht.
 Im Innersten erbebend hörte ich
 Die Stimme eines furchtbaren Geräuschs;
 Und unsre Priester, unsre Obersten —
 Wie sie geheimnißvoll vorüber wandeln —
 Und gleich der langsam nah'nden Wetterwolke
 Verderben in den düstern Aenen drän'n!
 Auch fehlt der Zwölfte, der sonst mit uns zieht!
 O Judas — gebe Gott, daß ich vergeblich ahne —
 Schon lange wälzet dein verßört Gemüth
 Gefährliche, herrschsücht'ge Plane! — —
 Doch seht, dort naht er selbst, der Judas! —

Judas Ischarioth.

Was ist es denn? was hab' ich denn gethan,
 Wovor das Blut mir stockt, was aus der Stirne,
 Den kalten, kalten Todesschweiß mir preßt?
 Gethan, was meine Obrigkeit befahl! Nichts weiter! —
 Nein, nein! verkauft hab' ich ihn seinen Feinden! —
 Verkauft? ich? ihn? Hinweg du blut'ger Sold!
 Verhöhnend werf' ich dich zu ihren Füßen;
 Der Herr macht sich durch Gottes Kraft dann frei,
 Steht nun verkklärter da vor allem Volke;
 Ich hab' ihm diese Herrlichkeit bereitet:
 Nein, wie die Lilie, ist meine Hand vom Blut! — —
 Doch wenn er ihrer Macht sich nicht entzöge?
 Wenn unter ihrer Wuth das Herz ihm bräche? —

Die
Wer
Ben

Arie.

Weh, Judas, über dich!
Entsetzen fasset mich;
Ich seh' ihn bluten!
Der Erde Grund
Deffnet den Mund,
Mich umgeben reißende Fluthen —
O schlinge mich hinab,
Furchtbares Grab,
Das ich suche!
Was ist es, das mich hält?
Elender, hinab
In das schweigende Grab!
Verbirg dich vor dem Fluche
Der ganzen Welt! —

R e c i t a t i v.

Maria.

Wer bleibet sein, wenn die die Treue brechen;
Die er mit immer gleicher Lieb' umsing?
Wer waget nun für ihn das Wort zu sprechen.
Wenn der ihn läßt, der ihm zur Seite ging?

A r i o s o.

Und wenn sie alle weichen,
Ich hange fest an dir:
Und wenn sie alle schweigen,
Ich seufze laut nach dir.
Kann ich dich nicht befreien,
So kann ich mit dir weinen,
Und, will kein Helfer erscheinen,
Mit dir erbleichen.

Freundinnen Jesu wiederholen:

Und wenn sie alle weichen,
Wir alle hangen fest an dir;
Und wenn sie alle schweigen,
Wir seufzen laut nach dir! —

R e c i t a t i v.

Johannes.

Wer naht sich dort? Seht, welche düstre Schaar
Mit Wehr und Waffen näher zieht! —
O Anblick voll Entsetzen, unser Freund,
Gebunden, wie ein Mörder, unter ihnen!
Und schweigend walt der finstre Trauerzug
Nach dem Pallast des wuthersfüllten Priesters.
Allmächtiger! o sende deinen Engel,
Die Bande des Gerechten aufzulösen,
Und ihn zu retten von der Macht der Bösen — —
Folgt mir! wir treten dem Pallaste näher!
Vielleicht, daß ihren Spruch wir dort vernehmen;
Vielleicht, daß noch ein Funke Menschlichkeit
Im wüsten Herzen seiner Richter glimmt
Und alles, besser als wir fürchten, endet! — —
Doch seht, wer wanket, zagend wie ein Schatten,
Aus dem Pallast? Wie? daß der muth'ge Petrus? —

Arie.

Petrus.

Ewig fließet, meine Zähren:
Ich entsagte meinem Freund!
Ach, was kann dem Trost gewähren,
Der die eigne Schuld beweint?

Trennloses Herz,
Brich nun in deinem Schmerz?
Ich wagte nicht, den Seinen mich zu nennen:
Wie kann er für den Seinen mich erkennen!

R e c i t a t i v.

M a r i a.

Auch, Petrus, du? — du Fels, auf den er baute?
Dem er so gern der Seinen Schutz vertraute? —
So schwindet alles hin — nichts kann bestehen;
Nur du, Gott, bleibst! o laß dein Heil uns sehen:

Chor der Freunde u. Freundinnen Jesu.

Der du mit Allgewalt
Ueber dem Erdfreis thronst,
Und der Sterblichen Trachten
Leitest nach deinem Rath:
Wende dich zum Bedrängten,
Den auch sein Freund verräth!
Nimmer hat der Gerechte
Deiner vergeblich geharret!

R e c i t a t i v.

J o h a n n e s.

Die Pforten des Pallastes thun sich auf,
Und tiefer Ernst ruht auf der Stirn der Streb'nzig:
Der dort mit stummem Grimm den weiten Talar,
Schwarz, wie sein Herz, um seine Lenden schlägt,
Das — ach, ist Kaiphas, der Hohepriester. —
Doch unser Joseph — seht! der Diener Gottes,
Nimmt an des Hohepriesters Seite Platz!

Und jener dort, der edle Nicodemus,
Ist im geheim schon lang des Herren Freund.
Heil sey dir, Joseph! Heil dir, Nicodemus!
Ihr willigt wahrlich in den Blutrath nicht! —
Und o wie heiter in der Unschuld Glanz
Steht vor den Schranken unser Jesus da!
Sie fühlen reiner Herzen Uebermacht;
Am Boden ist gefesselt jeder Blick
Und alles still, und keiner wagt zu sprechen! —
Wer ist der Greis dort mit gebeugtem Haupt,
Der zitternd an die Brust die Arme preßt
Und jetzt den Flammenblick zum Himmel sendet?
Ihm winket Kaiphas, das Wort zu nehmen.
Mit Müh' erhebt er sich und breitet seine Arme
Gen Himmel aus! Jetzt öffnet er die Lippen!

F i n a l e.

Philo.

Last mit heiligem Erbeben
Uns das Herz zum Herrn erheben,
Der uns hier versammelt hat!
Wir sind seiner Ehre Rächer
An dem gleißenden Verbrecher:
Er, er leite unsern Rath!

Chor wiederholt:

Er, er leitet unsern Rath! —

(Die Musik gehet leise und feierlich ohne Gesang fort, ein
stilles Gebet ausdrückend.)

Philo.

Gott senkt seinen Geist hernieder,
Stärkt des schwachen Greises Glieder:

Dich zu richten, stärkt er mich!
Zauberei hast du gewoben!

Hast dich selbst zu Gott erhoben:
Lasterer, deß zeih' ich dich!

Chor wiederholt:
Lasterer, deß zeih'n wir dich!

Philo.

Und du bist vor Gott gerichtet!

„Jeder Lasterer sey vernichtet,“

Steht an seines Tempels Thor.

Doch geheim mit argen Lücken,

Wußt' er Schwache zu berücken:

Darum, Klage, hall' empor!

Chor wiederholt:
Hall' empor! empor! empor!

Eine Stimme.

Er hat den Tempel entweiht,

Heilige Opfer gestört;

Hat die Seinen ermuntert,

Gottes Wohnung zu brechen,

Und mit frevelndem Hohn

In dreien Tagen sie wieder

Aufzurichten geprahlt. —

Ich bekräft'ge mit heiligem Eid,

Daß ichs vernommen aus seinem Munde!

Eine zweite Stimme.

Er hat den Sabbath verlegt,

Hat an ihm Kranke geheilt,

Mit versänglicher Rede
Seine Unthat beschönt;
Hat Juda's Schutzgott geschmäht,
Und die Sünden vergeben,
Was der im Himmel nur darf.
Ich bekräft'ge mit heiligem Eid,
Daß ichs vernommen aus seinem Munde!

Philo.

Leugne, wenn du's vermagst,
Was die Wahrheit hier zeugt! —
Wie? du blickest umher
Ruhig, bedauernd und kühn?
Niemen kannst du erheucheln:
Doch auf der Lippe erstirbt
Jedes täuschende Wort.
Ich bekräft'ge mit heiligem Eid
Was sie gezeugt mit Einem Munde!

Diese Drey:

Wir schwören!

Chor.

Wir schwören! wir schwören!

Recitativ.

Johannes.

Maria! Ach, sie sinkt erblassend nieder!
Ihr Auge schließt sich zu, ihr Herz zerbricht!
Ja, er wird sterben, sie mit ihm erlassen:
Lehr' uns, Allmächt'ger, deinen Rathschluß fassen!

Einzelne Stimmen der Freunde Jesu.

Böseheit sehn wir siegen,
Unschuld erliegen:
Gott lehr uns schweigen,
Nicht von dir weichen:
Wie auch dein Rath mag walten,
Fest an dir halten! —

Recitativ.

Nicodemus.

Treu bin ich dem Gesetz, — ihr wißt's! und treu
Dem Gotte unsrer Väter. Drum
Darf ich wohl reden über diesen Mann,
Für den kein Anwalt — nur sein Leben spricht. —
Ich darf es nicht verschmähen, was jene zeugen,
Da sich dies graue Haupt dafür verbürgt.
Doch sagt, was ist es denn, daß ihr ihn zeihet,
Und was ihr in des Todes Waage legt?
Ein dunkles Wort und nicht gemeine Rede!
Wohlan! sein ganzes Thun werf ich gelassen
Hin in die andere Schal', und eure steigt
Zum Himmel auf! — O hört! der Mann, des Thuns
Den Herrn der Welten preiset, heut wie gestern,
Der kann ihn auch durch Worte nicht verlästern!

Joseph von Arimathia.

Auch ich, — ja wißt es nur — hab ihn gekannt,
Vom Tag' an, da er als Prophet sich zeigte.
Im Geiste Jesaja's sprach sein Mund,
Und Wunder wirkte' er, wie vor Zeiten Moses.
Dazu verleiht nur Kraft der Herr der Welt!
Nur dem verleiht er sie, der ihn gefällt!

Chor der Priester und des Volks.

Schmach! Schmach! Schmach!
Sie folgen dem Lasterer nach!
Strafe des Herrschers dräut!
Unser Kreis ist entweiht!

Eine Stimme.

Sie sind Nazarder.
Irdischer Weisheit voll —

Eine zweite.

Kaiphaz, Kaiphaz, rede:
Dich erleuchtet der Herr!

Beide und Chor.

Wir sind Abrahams Saamen,
Treu der hohen Verheißung
Im Leben und Sterben:
Sie sind Söhne der Magd —
Stoß sie aus! sie sollen
Nicht mit uns erben!

Chor.

Folget dem Lasterer nach!
Schmach, Schmach, Schmach!

Recitativ.

Kaiphaz.

Ihr wollt's: ich rede. Tief gebeugt zum Staube
Daß diese Schmach ich noch erleben muß,
Erklär' ich frey: wir sind, entweiht, nicht würdig
Zu fällen ein Gericht an Gottes Statt.

Chor.

Weh! weh! weh!
Verderben über euch!
Unsre Schmach
Hallen Jahrhunderte nach!

Recitativ.

Raiphaz.

Nur er, der Allerhöchste, kann hier richten! —
Ich, der auf Moses heil'gem Stuhle thronst,
Der jährlich mit dem Opferblut allein
Ins Allerheiligste sich wagen darf,
Um zu entsünd'gen das erwählte Volk:
Ich — heym lebend'gen Gott beschwör' ich dich,
Daß du uns sagest, ob du seyst der Christ
Und ein'ge Sohn des ewig Hochgelobten!

Jesu s.

Ich bin der, den du nennest! Und fortan
Sollt ihr den Sohn des Menschen sitzen sehn
In seiner Kraft zur Rechten seines Vaters,
Und in den Wolken kommen zum Gericht!

Raiphaz.

Ihr habt es selbst gehört aus seinem Munde!
Hier richten Menschen nicht, hier richtet Gott.
Wie ich dieß priesterliche Kleid zerreiße,
So reiß ich deines Lebens Faden ab,
Und seine Pforten öffnet dir der Tod!

Chor.

Ihn richtet Gott!
Tod! Tod! Tod

Recitativ.

Nicodemus.

Und keinem regt sich in der Brust ein Herz?
Und keiner wagt's und bietet uns die Rechte?
So bleibt, Unglücklicher, dein Tod gewiß.
O gieb die Seele willig deinem Gott,
Wie die Propheten, die sie auch erschlugen,
Und die der Herr um sich versammelt hat,
Zu richten die Geschlechter Israels!

Duet.

Nicodemus.

So erhebe ich meine Hände:
Rein bin ich an dieser That!

Joseph.

Erschreck der Haß auch mir mein Ende:
Ich verlasse euren Rath!

Beide.

Wir verlassen euren Rath!

Nicodemus.

Schon seh ich nahen
Des Märschers Zorngericht —

Joseph.

Weh euch, wenn Juda
Gott einst das Urtheil spricht —

Beide.

Ueber euch, Frevler,
Dann sein vergossnes Blut!
Wohl dem, der schlummernd
Bey seinen Vätern ruht!

Chor der Priester und des Volks.

Ueber uns komme sein Blut,
Und über unsere Kinder!
Zum Kreuze schleppt ihn fort!
Langsam hauch' er die Seele aus!
An's Kreuz! an's Kreuz!
Dort verwese sein Gebein,
Nicht von der Erde geküßt!
Keine Blume sprosse
Auf seinem Grab!
Keine Thräne bethau
Seinen Todeshügel!
Fort! fort! fort!
An's Kreuz mit ihm! an's Kreuz!

Zweiter Theil.

(Die Einleitung drückt den Zug nach Golgatha aus.)

Chor der Freunde und Freundinnen Jesu.

Blicke, du strahlende Sonne,
Nicht so freundlich auf uns herab!
Wir geleiten den Heil'gen
Auf seiner letzten, schmachvollen Bahn.

Eine Stimme.

Mit verschüchtertem Staunen
Drängt sich, stumpfen Sinnes, das Volk,
Rufet heute das Kreuz'ge,
Wie vor drey Tagen Hosianna es rief!

Eine andere.

Wie die Freude des Sieges
Aus den Augen der Priester blüht!
Werth sind sie, als die Götzen
Wetterwendischen Pöbels zu stehn!

Eine andere.

Stillet das Herz! Entweihet
Nicht durch Rache den großen Tag!
Segnet, die euch verfolgen,
Lehre und Äbte der Gottessohn.

Drei Stimmen.

Auf dem blutenden Rücken
Trägt er willig den Todespfahl,
Matt und zitternd und wankend —
Ach, er erliegt der schimpflichen Last!

Chor.

Hülle dich ein, o Sonne,
Blicke trauend vom Himmel herab!
Wir geleiten den Heil'gen
Auf seiner letzten, schmachvollen Bahn.

Recitativ.

Johannes.

Das ist der Altar, wo das Lamm soll bluten:
Schon streckt der Balken seine Arme aus.
Die rauhen Krieger fassen ihn, den Herrn:
Gelassen, wie er sonst zum Segnen that,
Hebt er die Hand, daß sie ihn leichter fesseln
An dieses Holz, von dem sein Blut nun tropft.

Chor der Priester und des Volks.

Arzt, der Andern half,
Hilf dir nun selber!
Mann voll Gotteskraft,

Steig' doch herab vom Kreuz!
Hast deinem Vater vertraut:
Wo bleibt dein Vater denn,
Jest da du sein bedarfst?
Komm herab! und wir fallen
Vor dir in den Staub,
Rufen Hosianna,
Dir, dem Sohne Davids!

Jesuz.

„Vater, vergieb ihnen: sie wissen nicht was sie thun.“

R e c i t a t i v.

Johannes.

Maria, hör' auf ihn, nicht auf die Zehler!
Dein Auge, das ach, keine Thräne hat,
Wend' es zu ihm! laß jene ihrem Toben;
Was sind sie uns! die Welt war sein nicht werth,
Und mit ihm ist sie für uns ausgestorben.
Mit seinem Tode, wandeln wir vereint
In jenem bessern Vaterlande, jenseits
Der Gräber. Lege dein verweintes Antlitz
An meine Brust! So laß uns näher treten,
Damit sein letzter Blick nicht auf die Feinde,
Damit auf uns er falle, die ihn lieben
Und bis zum Tode treu verblieben.

Jesuz.

„Meine Mutter, sieh', das ist dein Sohn,
Jüngling, das ist deine Mutter.“

Recitativ.

Marie.

Er denke an mich! Er hat auf mich geblickt,
Und unter Todeschmerzen mich getröstet!
Kein Tod, kein Grab, kann unsre Liebe trennen.
Ich bin erquickt. Die Welt ist mir verschwunden,
Und dort, wohin nicht Schmerz, nicht Bosheit reicht,
Wo, was die reine Seele liebt, nicht weicht —
Dort leb' ich nun, des Irdischen entbunden.

Arie.

Rufe aus der Welt der Mängel,
Ewiges, dein Todesengel
Bald nun oder spät mich ab:
Still will ich mein Leiden tragen,
Nicht mehr weinen, ohne Klagen
Sinken in mein kühles Grab.
Er, der Todten gab das Leben,
Wird sich aus dem Grab erheben:
Zu dem Vater schwingt er sich.
Dort, wo Fromme nicht mehr weinen,
Werd ich mich mit ihm vereinen,
Mit ihm leben ewiglich!

Terzett.

Drei Freundinnen Jesu.

Jesus! himmlische Liebe!
Dein treues Herz
Vergift die Seinen nicht,
Auch wenn es der Schmerz
Des Todes bricht.

2*

Kein Auge weint
Zu dir vergebens,
Dein holder Blick
Ist Quell des Lebens,
Denk' auch an uns,
Wenn wir einst scheiden,
Und führ uns ein
Zu deinen Freuden —
Himmliche Liebe!
Jesus! himmliche Liebe!

Recitativ.

Johannes.

Und seht, die letzte Stunde naht sich,
Es ringt der mächtige Tod um seine Beute?
Mit jugendlichem, kräftig blühndem Leben —
Gewaltfam strebt die Brust, das Herz schlägt sichtbar,
Das Auge richtet flammend sich gen Himmel,
Und von den Schläfen rinnen Todestropfen —

Jesus.

„Mein Gott, mein Gott, auch du kannst mich ver-
lassen?“ —

Kanon.

Freunde und Freundinnen Jesu.
Allmächtiger Gott!
In seiner Todesnoth
Dich zu ihm wende!
Gieb ihm ein sanftes Ende!

Recitativ.

Johannes.

Mein! Gott verläßt den nicht, der ihm vertraut:
Des Himmels Ruh sinkt auf den Dulder nieder.
Sein Blick erheitert sich; er neigt das Haupt
Auf seine Brust, die sich nun sanfter hebt.
Ein himmlisch Lächeln, heiliges Genügen
Im Anschau'n Gottes, schwebt um seinen Mund
Es stockt sein Blut — fließt nicht mehr aus den
Wunden —
Die Augen brechen . . .

Jesus.

„Vater, ich gebe meinen Geist in deine Hände!
Es ist vollbracht“ —

Finale.

Vier Stimmen.

Wir sinken in den Staub und feiern,
Herr deinen Tod.
Geleitet seinen Geist, ihr Engel,
Zu seinem Gott!

(Die Instrumente fahren fort und führen allein einen Satz
aus, der die letzten Augenblicke des schwindenden Lebens
bezeichnet. Allgemeine Pause.)

Chor der Priester und des Volks.

Welch drohendes Gewitter,
Schwarz wie die Nacht,
Wälzt sich daher!
Der Sonne Antlitz

Verhüllet sich — —
Hört ihr's brausen?
Hört ihr's winseln,
Wie Todesstimmen? —
Die Erde wankt.
Es kracht der Abgrund.
Dort stürzt der Fels:
Weh, er zerschmettert uns!
Die Gräber bersten.
Seht, düstre Schatten
Steigen herauf.
Sie schreiten zürnend
Hinauf in die Wolken
Und drohen herab, —
Wehe, weh' uns!
Das ist Rache
Von dem Allmächt'gen.
Erbarme dich
Du Gott der Götter!
Erbarme dich
Unser schuldlosen Kinder!
Wir waren's nicht,
Die ihn geopfert!
Kaiphas, Kaiphas, du!
Dich sucht der Donner
Des rächenden Gottes!
Ueber dich rießt du sein Blut
Und über deine Kinder!
Erbarmen! Erbarmen!
Ruf ihn zurück in's Leben,
Wir wollen vor ihn knien,
Verzeihung flehn! —
Er ist, er bleibet todt!

Wehe! Wehe!
Entsteht dem Wetter Gottes!
Fort, in den Tempel,
Zum Gnadensuhl!
Entsteht! entsteht! —

Recitativ.

Joseph von Arimathia.

Entgingt ihr auch den Rächer in den Wolken:
Dem Rächer in der Brust entsteht ihr nicht! —
Wie Er, starb nie ein Mensch! wie Er, lebt keiner.
Und Erd' und Himmel zeugen laut für ihn:
Er war der Christ, der Sohn des Hochgelobten.

Chor wiederholt.

Er war der Christ, der Sohn des Hochgelobten. —

Recitativ.

Joseph.

Den blassen Leichnam, nicht vom Tod entstellt —
Wir bringen ihn zur lang ersuchten Ruhe.
In meines Gartens Grotte finde endlich
Ein Eigenthum, wo du das Haupt hintlegst.
Da schlummre in der kühlen Erde Schooß,
Sanft wie der Säugling in dem Schooß der Mutter;
Bis dich dein Gott erweckt, und all die Deinen
Vereinigt durch dein Blut vor dir erscheinen.

Chor der Freunde und Freundinnen Jesu.

Wir drücken dir die Augen zu
Und bringen dich zu deiner Ruh.

Heiland der Welten!
Dein Gott, der dich dem Tod' geweiht,
Hebe dich zu seiner Herrlichkeit
Und wird vergelten.
Dein Geist, der hier nur Schmerzen fand,
Kehrt nun zurück in's Vaterland,
Nein wie ihn Gott gegeben.
Ihr Thränen, sinkt ihm nach ins Grab,
Bald trocknet seine Hand euch ab,
In jenem bessern Leben! —

+



Heiland der Welten!
 Dein Gott, der dich dem Tod' geweiht,
 Hebe dich zu seiner Herrlichkeit
 Und wird vergelten.
 Dein Geist, der hier nur Schmerzen fand,
 Kehrt nun zurück in's Vaterland,
 Mein wie ihn Gott gegeben.
 Ihr Thränen, sinkt ihm nach ins Grab,
 Bald trocknet seine Hand euch ab,
 In jenem bessern Leben! —

